



GESCHÄFTSBERICHT
2009

R+V Direktversicherung AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Direktversicherung AG

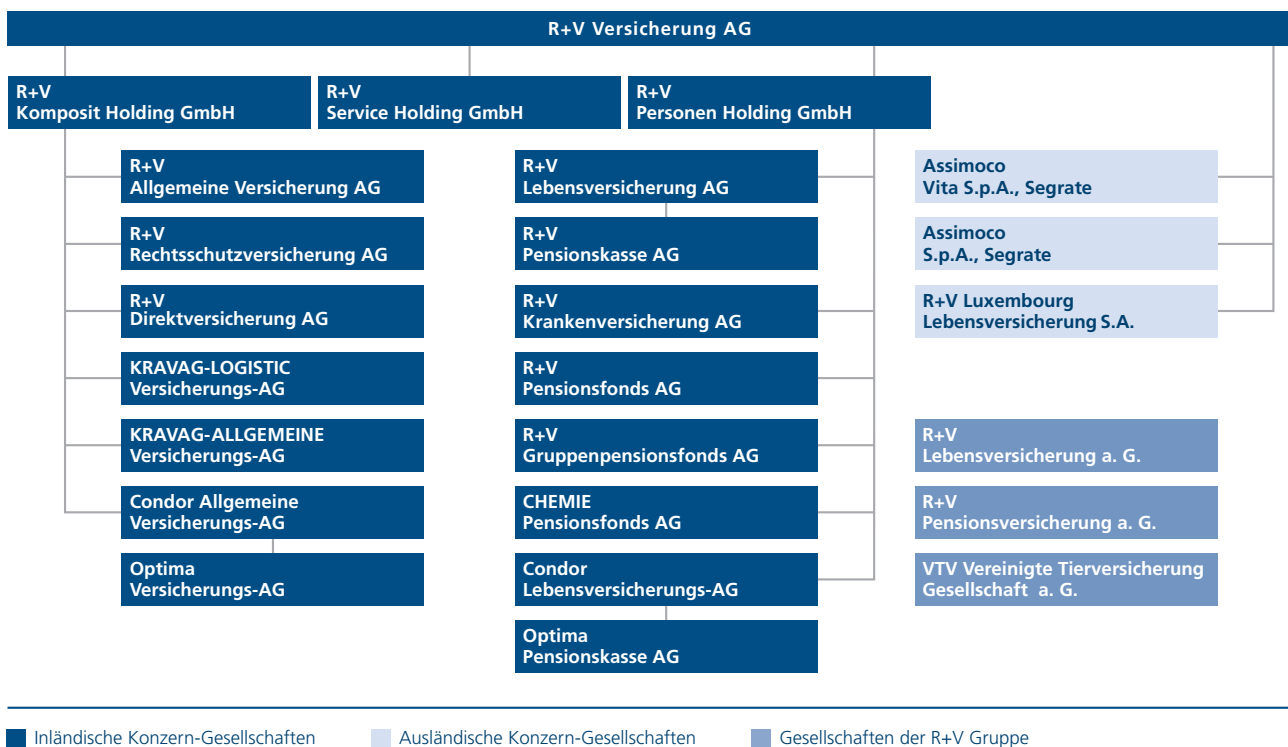
Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 23433, gegründet 2008

Geschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 21. Mai 2010

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Direktversicherung AG	
		2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. Euro	2.188	24
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Tsd. Euro	2.608	81
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. Euro	227	318
Kapitalanlagen	Tsd. Euro	5.243	3.548
Anzahl der Versicherungsverträge		26.609	470
Mitarbeiter am 31. Dezember		–	–
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	9.448	8.715
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	10.521	9.451
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	202	117
Kapitalanlagen - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	55.597	51.222

4

LAGEBERICHT 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG	8
Ertragslage	10
Finanzlage	10
Vermögenslage	11
Nachtragsbericht	11
Risikobericht	11
Prognosebericht	19

21

JAHRESABSCHLUSS 2009

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz	30
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	35

39

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	39
Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG	39
Vorstand der R+V Direktversicherung AG	39
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	41
Bericht des Aufsichtsrats	42
Glossar	43
Übersicht über das Geschäftsergebnis 2009	48

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Direktversicherung AG, gegründet in 2008, gehört als Unternehmen der R+V Gruppe dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an.

Die R+V Direktversicherung AG bietet unter dem Namen R+V24 günstige Kfz-Haftpflicht- und Kasko-Tarife über das Internet an. Die Kundengruppen, die gerne im Internet vergleichen und kaufen, sollen mit dem Online-Portal durch günstige Tarife gewonnen werden. Die Kostenvorteile, die durch schlanke Prozesse entstehen, werden dem Kunden direkt weitergegeben. Die R+V bietet somit für alle Kundengruppen eine differenzierte und risikogerechte Produkt- und Preisgestaltung in ihrem Gesamtportfolio an.

Die R+V Direktversicherung AG ist aus organisatorischen Gründen eine mitarbeiterlose Gesellschaft.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Direktversicherung AG werden zu 100 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Direktversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschaftszentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Direktversicherung AG ist nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Direktversicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Personalbericht

Die R+V Direktversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

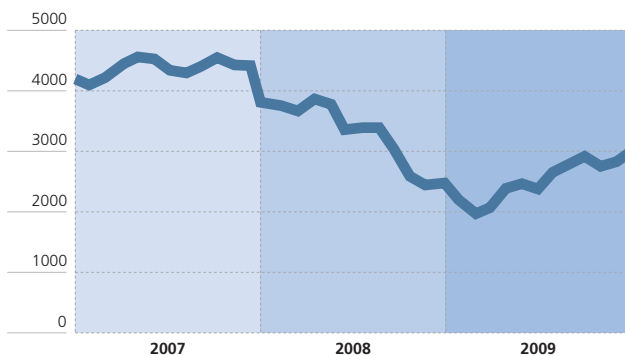
Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5 % (Vorjahr: Erhöhung 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EURO STOXX 50

Index



Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

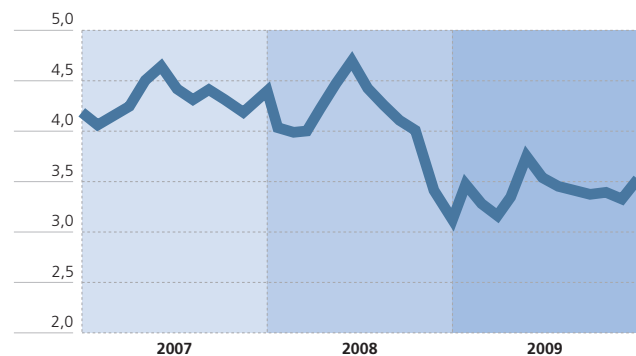
Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 % nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise auch die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise 1929-1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenretungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits deutlich eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzinses der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 % bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer eines von 4 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des GDV zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro im Vorjahr (+ 6,7 %). Bei den Pensionskassen und -fonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Kranken-

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	– 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33,0 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds
Stand Januar 2010

voll- und Krankenzusatzversicherung rund 29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schaden-Kosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 %-Punkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

Die Bedingungen auf dem Rückversicherungsmarkt haben sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dabei bewies der Rückversicherungssektor seine Widerstandsfähigkeit gegen die anhaltende Finanzkrise. Hierzu trugen insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen bei. Die Rückversicherer erwiesen sich infolgedessen als verlässliche Partner der Erstversicherer.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
Private Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Im Gegensatz zum Vorjahr, welches durch eine starke Sturm-saison in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmung und Erdbeben in Asien belastet war, verlief 2009 schadenseitig für die Rückversicherer besser. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen lag im ersten Halbjahr 2009 auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden in der zweiten Jahreshälfte.

R+V Schadenversicherer im Markt**Ausbau der Marktpositionen**

In der Schaden-/Unfallversicherung wurde im Jahr 2009 trotz der erheblichen Auswirkungen der Finanzmarktkrise sowohl im Privat- als auch im Firmenkundensegment erneut ein Wachstum über Marktdurchschnitt erzielt.

Die Marktpositionen als führender Bankenversicherer, zweitgrößter Kreditversicherer, drittgrößter Kfz-Versicherer und weiterhin führender Speditions-, Tier- und Handelsversicherer konnten weiter gefestigt werden.

Nach dem Erwerb der Condor Versicherungsgruppe im Herbst 2008 ist das Integrationsprojekt Ende 2009 planmäßig abgeschlossen worden. Verschiedene Zentralfunktionen wurden an den Standorten Wiesbaden und Hamburg konzentriert. Unternehmensübergreifende Gremien und Arbeitskreise zur gemeinsamen Bearbeitung verschiedener Themenkomplexe wurden eingerichtet. Die Weichen für eine erfolgreiche gemeinsame Geschäftsentwicklung von R+V und Condor sind gestellt.

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	54,7	+ 0,2 %
Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	+ 2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	+ 1,7 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Zielführend war erneut das enge Zusammenwirken der etablierten sieben Schaden-/Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G., R+V Rechtsschutzversicherung AG, Condor Allgemein Versicherungs-AG und Optima Versicherungs-AG. Hierdurch konnten Produktbündelungen unter „einem Dach“ angeboten werden, die vom Markt nicht in gleichem Schulterschluss abbildbar sind.

Geschäftsbereiche

Im gewohnt hart umkämpften Geschäftsfeld KFZ konnten weitere Marktanteile gewonnen werden. Im Rahmen der Kooperation zwischen der Kreditversicherung der R+V Allgemeine und der KRAVAG LOGISTIC wurde mit der „Kfz WKV“ ein innovativer Versicherungsschutz für den gewerblichen Güterverkehr geschaffen. Ein Beispiel für die besondere Innovationskraft des Ressorts Komposit, gerade auch infolge der engen Verzahnung der einzelnen Kompositgesellschaften untereinander.

Das Bündelprodukt „PrivatPolice“ wurde durch weitere Deckungserweiterungen, wie z.B. die Übernahme von Darlehenszinsen im Falle eines ersatzpflichtigen Wohngebäude-schadens, noch attraktiver für Privatkunden und Verbundpartner.

Im Bereich Firmenkunden wurde die neue R+V-UnternehmensPolice geschaffen, die aufgrund der Kombinationsmöglichkeit von sieben Sparten nunmehr alle wichtigen Absicherungen für den Unternehmer (u.a. Betriebshaftpflicht, D&O, Rechtsschutz sowie Internet- und Wirtschaftskriminalität) in einer Police bietet.

Schaden-Management

Kunden der R+V können sich auch im Schadenfall auf eine umfangreiche und professionelle Unterstützung verlassen. Das Schadenmanagement wird unter Beteiligung der diversen Tochtergesellschaften und zusätzlicher Dienstleister stetig optimiert und führt so zu zahlreichen Servicevorteilen des Kunden (wie z.B. dem Werkstattservice), aber auch zu einer Reduzierung der Schadenaufwendungen. Hierzu trägt entscheidend das intensiviertere Schadenverhütungsmanagement bei, dessen Intention einerseits die Schadenprävention und andererseits die Reduzierung der Schadenhöhe durch schnelles und professionelles Handeln im Schadenfall ist. Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Sanierung von Brand-/ Wasser-/ Einbruch-/ Vandalismusschäden und Graffiti beseitigung.
- carexpert GmbH: Besichtigung, Begutachtung, Regulierung von Schäden rund um das Kraftfahrzeug, Massenschaden-Management und Unfallrekonstruktion.
- KUSS – KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- Human Protect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Finanzverbund

Garant für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet das Funda-

ment des Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produkte. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeitererebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG im Überblick

Der R+V Direktversicherung AG gelang es im hart umkämpften Kfz-Versicherungsmarkt ihre Position weiter auszubauen.

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen zum Jahresende 2,2 Mio. Euro. Die Anzahl der Versicherungsverträge beliefen sich auf 26.609 Stück.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 2,6 Mio. Euro. Inklusiv der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug das versicherungstechnische Ergebnis – 7,1 Mio. Euro. Nach einem Kapitalanlageergebnis von

.....
 Geschäft und
 Rahmenbedingungen /
 Geschäftsverlauf der
 R+V Direktversicherung AG

0,2 Mio. Euro und einem Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von – 0,1 Mio. Euro schließt die Gesellschaft mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von – 6,9 Mio. Euro. Es wurde ein Verlust in Höhe von 6,9 Mio. Euro von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH übernommen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung beliefen sich im Geschäftsjahr auf 2,2 Mio. Euro (2008: 23,5 Tsd. Euro). Die Anzahl der Verträge stieg im Jahr 2009 auf 23.472 Stück (2008: 377 Stück).

Die bilanzielle Bruttoschadenquote in 2009 betrug 118,4 %. Aufgrund des Rumpfgeschäftsjahres 2008 ist die bilanzielle Bruttoschadenquote nicht mit dem Vorjahr vergleichbar.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 6,4 Mio. Euro. Dieser Anstieg war insbesondere durch die angefallenen Internetvertriebskosten geprägt.

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von – 6,8 Mio. Euro.

Für die R+V Direktversicherung AG war keine Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrtversicherung zu bilden.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist mit 13.497 Verträgen die stärkste Sparte der Gesellschaft.

Die verdienten Bruttobeiträge stiegen auf 1,4 Mio. Euro. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen 1,6 Mio. Euro. Die bilanzielle Bruttoschadenquote betrug somit 117,8 % für das Geschäftsjahr 2009 (2008: 308,0 %). In Verbindung mit den leicht angewachsenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 3,9 Mio. Euro schließt die Gesellschaft mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von – 4,2 Mio. Euro.

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Unter Sonstige Kraftfahrtversicherung werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugeilkaskoversicherung ausgewiesen. In dieser Sparte ist die Anzahl der versicherten Risiken auf 9.975 Stück angestiegen.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten betragen die gebuchten Bruttobeiträge 0,8 Mio. Euro (2008: 6,5 Tsd. Euro)

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen auf 1,0 Mio. Euro. Die bilanzielle Bruttoschadenquote verbesserte sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr auf 119,6 %.

Im Zusammenhang mit den leicht angewachsenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 2,4 Mio. Euro führte dies zu einem versicherungstechnischen Bruttoverlust im gesamten Kasko-Geschäft von – 2,6 Mio. Euro.

Unfallversicherung

Das Portfolio der R+V Direktversicherung AG beinhaltet in dem Versicherungszweig Unfall nur die Kraftfahrt-Unfallversicherung.

Mit einem Anteil von 0,3 % vom Bruttobeitragsvolumen ist dieser Versicherungszweig von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust von ca. – 0,1 Mio. Euro.

Beistandsleistungsversicherung

Auch die Beistandsleistungsversicherung macht mit einem gebuchten Bruttobeitragsvolumen von 0,5 % nur einen kleinen Teil des Versicherungsbestandes der R+V Direktversicherung AG aus.

Insgesamt schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust von ca. – 0,3 Mio. Euro.

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2009	2008
Gemessen an den Bruttobeiträgen setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungsbranche		
Unfall	0,3 %	0,6 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	62,0 %	71,7 %
Sonstige Kraftfahrt	37,2 %	27,1 %
Beistandsleistung	0,5 %	0,6 %
	100,0 %	100,0 %

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 auf 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 23,8 Tsd. Euro). Die verdienten Nettobeiträge betragen 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: – 26,9 Tsd. Euro). Die Selbstbehaltquote belief sich auf 42,5 %.

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Nach Abwicklung betrug die bilanzielle Bruttoschadenquote 118,5 % (Vorjahr: 341,1 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 30,2 % und betragen 6,7 Mio. Euro. Davon entfallen 80,0 % auf die Abschlussaufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit den Internetvertriebskosten stehen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Sowohl das versicherungstechnische Bruttoergebnis als auch das versicherungstechnische Nettoergebnis betragen im Geschäftsjahr – 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: – 5,2 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Direktversicherung AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Auf dem Rentenmarkt waren restriktivere Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Downgradings waren in einem Fall auch die Rentenanlagen der R+V Direktversicherung AG betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger hatte die Gesellschaft jedoch bisher keine Zins- und Kapitalausfälle zu verzeichnen. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG belief sich auf 0,2 Mio. Euro. Die Nettoverzinsung lag bei 5,3 %. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote nahm zum 31. Dezember 2009 einen Wert in Höhe von 4,1 % an.

Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug – 0,1 Mio. Euro.

Gesamtergebnis

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von – 6,9 Mio. Euro.

Durch den mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag wird der Fehlbetrag ausgeglichen.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG beläuft sich, unverändert gegenüber dem Vorjahr, zum 31. Dezember 2009 auf 9,5 Mio. Euro.

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Gezeichnetes Kapital in Höhe von 3,2 Mio. Euro
- Kapitalrücklage in Höhe von 6,3 Mio. Euro (davon Organisationsfonds in Höhe von 1,5 Mio. Euro)

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision im Rahmen eines Follow-up nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Direktversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das

Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Um diese Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation mit Hilfe von mathematisch-statistischen Modellen. Mit einer flexiblen Zeichnungspolitik kann auf veränderte Risikosituationen reagiert werden.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Direktversicherung AG begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den

darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der Euro Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zins- und Kapitalausfälle auf.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schulscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Direktversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldner ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. 100 % (2008: 100 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 70 % (2008: 56 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die R+V Direktversicherung AG war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem Drittel in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert. Anlagen in griechischen Staatsanleihen bestanden nicht.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Direktversicherung AG auf 3 Mio. Euro. Es handelt sich bei diesen Anlagen um Titel, für die keine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Diese Anlagen sind zu 100 % bei deutschen Banken investiert.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows für die R+V Direktversicherung AG durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die R+V Direktversicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Direktversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundgibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die R+V Direktversicherung AG ist als Spezialversicherer in den R+V Konzern eingebettet und partizipiert von der unternehmensweiten Risikodiversifikation.

Das Anlageverhalten der R+V Direktversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die R+V Direktversicherung AG ist ein Direktversicherer und bietet ihre Produkte ausschließlich über das Internet an. Es gibt keine eigene Außendienstorganisation.

Die Entwicklung des Portals erfolgt unter Berücksichtigung von Marketing- und Usability-Gesichtspunkten.

Die Nutzung des Portals durch die Interessenten/Versicherungsnehmer wird regelmäßig intern und über Dienstleister überwacht, und wird laufend weiterentwickelt.

Der 24-Stunden-Betrieb des Vertriebsportals wird durch Service-Level-Agreements mit der IT-Organisation gewährleistet. Durch die technischen Vorgaben (Optionen, Plausibilitäten, etc.) im Portal ist die Einhaltung der Annahmerichtlinien sichergestellt. Die Vorgaben werden dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Projektrisiken betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Direktversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktsszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Direktversicherung AG auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnun-

gen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II-Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Direktversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Direktversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV dagegen mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch die Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnte sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen, leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die R+V Direktversicherung AG ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

R+V Direktversicherung AG im Markt

Vorrangiges Ziel der R+V Direktversicherung ist es, als preisgünstiger Internetversicherer im Bereich Kraftfahrt die Marktposition auszubauen sowie Marktanteile hinzuzugewinnen. Die angebotenen Produktlinien und Tarife sind marktkompatibel und werden positive Wirkung zeigen, so dass mit einem deutlichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen gerechnet werden kann.

Insgesamt wird das Ergebnis der jungen Gesellschaft jedoch noch stark von Investitionskosten für die Stabilisierung und Optimierung der Gesellschaft beeinflusst sein, so dass noch nicht mit einem ausgeglichenen Ergebnis in 2010 gerechnet werden kann.

Das seit 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung wurden hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung initiiert.

Dank

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Direktversicherung AG hatten die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstandes.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht Versicherungszeige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszeige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Kraftfahrt-Unfallversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung

Kraftfahrzeugteilversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Jahresabschluss 2009

Bilanz

zum 31. Dezember 2009*

AKTIVSEITE

in Euro	2009	2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	—,—	—
Davon eingefordert – € (– €)		
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	—,—	—
II. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—	—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—	8.086
	—,—	8.086
C. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000.000,—	675.000
3. Beteiligungen	—,—	—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,— 1.000.000,—	—
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.243.245,—	1.272.675
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000.000,—	1.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—
d) Übrige Ausleihungen	—,— 2.000.000,—	—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	600.000
6. Andere Kapitalanlagen	—,— 4.243.245,—	—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—,—	—
	5.243.245,—	3.547.675
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro

2009

2008

E. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:

1. Versicherungsnehmer	222.911,57		7.551
------------------------	------------	--	-------

2. Versicherungsvermittler	—,—		—
----------------------------	-----	--	---

Davon an:

verbundene Unternehmen	— €	(— €)	
------------------------	-----	-------	--

3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	222.911,57	—
-------------------------------------	-----	------------	---

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

		—,—	—
--	--	-----	---

Davon an:			
-----------	--	--	--

verbundene Unternehmen	— €	(— €)	
------------------------	-----	-------	--

III. Sonstige Forderungen

		6.962.964,23	5.912.957
--	--	--------------	-----------

Davon an:			
-----------	--	--	--

verbundene Unternehmen	6.954.696 €	(5.889.907 €)	
------------------------	-------------	---------------	--

Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)	
-------------------------	-----	-------	--

		7.185.875,80	5.920.508
--	--	---------------------	------------------

F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte		30.482,—	32.923
----------------------------	--	----------	--------

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		28.246,58	24.443
---	--	-----------	--------

III. Eigene Anteile		—,—	—
---------------------	--	-----	---

IV. Andere Vermögensgegenstände		56.688,78	1.082
---------------------------------	--	-----------	-------

		115.417,36	58.448
--	--	-------------------	---------------

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre ' gemäß § 274 Abs. 2 HGB

		—,—	—
--	--	-----	---

H. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		86.963,82	38.417
----------------------------------	--	-----------	--------

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		—,—	—
---	--	-----	---

		86.963,82	38.417
--	--	------------------	---------------

I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

		—,—	—
--	--	-----	---

		12.631.501,98	9.573.134
--	--	----------------------	------------------

PASSIVSEITE

in Euro		2009	2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		3.200.000,—	3.200.000
II. Kapitalrücklage		6.300.000,—	6.300.000
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	1.500.000 €		
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	—,—		—
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—		—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—		—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—	—,—	—
IV. Bilanzgewinn		—,—	—
Davon Gewinnvortrag:	— € (— €)		
		9.500.000,—	9.500.000
B. Genusssrechtskapital			
		—,—	—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		—,—	—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		—,—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	—,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.838,96	–4.838,96	9.680
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	—,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.587.087,01		19.500
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	542.400,66	1.044.686,35	3.000
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	—,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	4.000,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	4.000,—	—
		1.043.847,39	6.820
F. Versicherungstechn. Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
		—,—	—

Bilanz

in Euro		2009	2008
G. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—,—	—
II. Steuerrückstellungen		—,—	—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—	—
IV. Sonstige Rückstellungen		95.100,—	52.800
		95.100,—	52.800
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		—,—	—
I. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		86,89	—
2. Versicherungsvermittlern		—,—	—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	86,89
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		188.563,86	9.616
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	188.564 €	(9.616 €)	
III. Anleihen		—,—	—
Davon konvertibel:	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—	—
Davon gegenüber: Beteiligungsunternehmen	– €	(– €)	
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.803.903,84	3.898
Davon:			
aus Steuern	125.855 €	(1.717 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	– €	(– €)	
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	1.673.101 €	(21 €)	
Beteiligungsunternehmen	– €	(– €)	
		1.992.554,59	13.514
K. Rechnungsabgrenzungsposten			
		—,—	—
		12.631.501,98	9.573.134

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2009	2008**
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.188.339,57		23.773
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.258.801,86		50.668
		929.537,71	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	4.841,12		9.680
		-4.841,12	
		924.696,59	-17.215
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		—,—	—
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.025.805,—		61.602
bb) Anteil der Rückversicherer	549.537,82		1.985
		476.267,18	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.567.587,01		19.500
bb) Anteil der Rückversicherer	539.400,66		3.000
		1.028.186,35	
		1.504.453,53	76.117
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		—,—	—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-4.000,—	—
		-4.000,—	—
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		6.697.240,83	5.145.471
b) Davon ab:			
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		221.421,16	2.565
		6.475.819,67	5.142.907
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		—,—	—
9. Zwischensumme		-7.059.576,61	-5.236.239
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		—,—	—
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-7.059.576,61	-5.236.239

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

** Vorjahreszahlen 9. Januar bis 31. Dezember.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2009

2008

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	—,—		—
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
— € (– €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
18.838 € (300.101 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	226.698,58		317.844
		226.698,58	
c) Erträge aus Zuschreibungen	—,—		—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	27.125,—		—
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs-Teilgewinnabführungsverträgen	—,—		—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	—,—		—
		253.823,58	317.844
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	20.362,55		20.456
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	—,—		—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—,—		—
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	—,—		—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	—,—		—
		20.362,55	20.456
		233.461,03	297.388
3. Technischer Zinsertrag	—,—		—
		233.461,03	297.388
4. Sonstige Erträge	18.030,77		71.779
5. Sonstige Aufwendungen	123.394,64		230.150
		–105.363,87	–158.371
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			128.097,16
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			–6.931.479,45

in Euro			2009	2008
8. Außerordentliche Erträge		—,—		—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—
10. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		—,—		—
Davon: Organschaftsumlage	– €	(– €)		
12. Sonstige Steuern		–614,90		—
Davon: Organschaftsumlage	–614,90 €	(– €)		
			–614,90	—
13. Erträge aus Verlustübernahme		6.930.864,55		5.097.222
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—
			6.930.864,55	5.097.222
15. Jahresüberschuss			—,—	—
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—		—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—		—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—
			—,—	—
22. Bilanzgewinn			—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Sonstige Ausleihungen und Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen werden, sofern erforderlich, vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen werden, sofern erforderlich, vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet wor-

den. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurden für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der im Vorjahr beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurde die Stornorückstellung ausgewiesen. Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit innerhalb der R+V errechnet.

Eine **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** war gemäß Anlage zu § 29 RechVersV bzw. § 30 RechVersV nicht zu bilden.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den per November vorliegenden Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen für den Monat Dezember ermittelt wurden.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	8.086,—		—,—
Summe B.	8.086,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	675.000,—	19,0	325.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.272.675,—	35,9	1.994.170,—
4. Sonstige Ausleihungen			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—	28,2	1.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	600.000,—	16,9	—,—
Summe C. III.	2.872.675,—	81,0	2.994.170,—
Summe C.	3.547.675,—	100,00	3.319.170,—
Insgesamt	3.555.761,—		3.319.170,—

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	8.086,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	8.086,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	1.000.000,—	19,1
—,—	1.023.600,—	—,—	—,—	2.243.245,—	42,8
—,—	—,—	—,—	—,—	2.000.000,—	38,1
—,—	600.000,—	—,—	—,—	—,—	0,0
—,—	1.623.600,—	—,—	—,—	4.243.245,—	80,9
—,—	1.623.600,—	—,—	—,—	5.243.245,—	100,0
—,—	1.631.686,—	—,—	—,—	5.243.245,—	

C. KAPITALANLAGEN**Zeitwerte in Tsd. Euro**

Bilanzposition	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	1.000,-	1000,-	-,-
III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.243,2	2.357,5	114,2
4.b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000,-	2.100,9	100,9
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-,-	-,-	-,-
Summe Kapitalanlagen	5.243,2	5.458,4	215,1

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 0,2 Mio. Euro = 4,1 %.

F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2009
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	56.628,42
Übrige Vermögensgegenstände	60,36
	56.688,78

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2009
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	86.963,82
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	-,-
	86.963,82

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2009
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 128.000 Stückaktien	
Stand am 31. Dezember	3.200.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an unserer

Gesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2009
Kapitalrücklage	6.300.000,—
davon Organisationsfonds	1.500.000,—
Stand am 31. Dezember	6.300.000,—

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro		2009		
Versicherungs- zweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfall	—,—	—,—	—,—	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.122.993,69	1.119.993,69	—,—	
Sonstige Kraftfahrt	464.463,32	463.463,32	—,—	
Beistandsleistung	3.630,—	3.630,—	—,—	
	1.591.087,01	1.587.087,01		

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro		2008		
Versicherungs- zweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfall	—,—	—,—	—,—	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	14.100,—	14.100,—	—,—	
Sonstige Kraftfahrt	5.400,—	5.400,—	—,—	
Beistandsleistung	—,—	—,—	—,—	
	19.500,—	19.500,—		

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2009	2008
Ausstehende Rechnungen	50.000,—	25.000,—
Jahresabschluss	45.100,—	27.800,—
Übrige Rückstellungen	—,—	—,—
	95.100,—	52.800,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten von einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro		2009		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfall	7.514,27	7.514,27	-7.653,16	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.355.576,36	1.355.576,36	550.657,53	
Sonstige Kraftfahrt	814.376,28	814.376,28	370.819,56	
Beistandsleistung	10.872,66	10.872,66	10.872,66	
	2.188.339,57	2.188.339,57	924.696,59	

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro		2008		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfall	131,76	131,76	-4.936,13	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	17.059,05	17.059,05	-15.492,14	
Sonstige Kraftfahrt	6.450,60	6.450,60	3.081,38	
Beistandsleistung	131,61	131,61	131,61	
	23.773,02	23.773,02	-17.215,28	

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro		2009	2008
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall		2.041,13	116,87
Kraftfahrzeug-Haftpflicht		1.596.465,48	52.547,89
Sonstige Kraftfahrt		973.579,23	28.144,95
Beistandsleistung		21.306,17	292,37
		2.593.392,01	81.102,08

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für

noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 15 Tsd. Euro.

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2009	2008
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	73.669,82	10.290,82
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	3.944.674,89	3.107.864,80
Sonstige Kraftfahrt	2.431.098,55	2.001.588,38
Beistandsleistung	247.797,57	25.727,41
	6.697.240,83	5.145.471,41
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	5.358.049,07	1.214.190,64
Verwaltungsaufwendungen	1.339.191,76	3.931.280,77
	6.697.240,83	5.145.471,41

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2009	2008
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-79.797,14	-15.316,67
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-4.212.528,42	-3.168.988,69
Sonstige Kraftfahrt	-2.509.019,97	-2.026.045,49
Beistandsleistung	-258.231,08	-25.888,17
	-7.059.576,61	-5.236.239,02

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2009	2008
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	11.600,46	5.040,74
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	23.964,41	25.635,05
Sonstige Kraftfahrt	-82.281,53	2.762,76
Beistandsleistung	—,—	—,—
	-46.716,66	33.438,55

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2009	2008
Zinserträge	14.665,15	69.220,22
Übrige Erträge	3.365,62	2.558,34
	18.030,77	71.778,56

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2009	2008
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	6.447,60	—,—
Zinsaufwendungen	2.855,79	1.121,88
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	113.322,62	229.027,89
Übrige Aufwendungen	768,63	—,—
	123.394,64	230.149,77

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Anzahl der Verträge	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungsbranche		
Unfall	558	24
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	13.497	226
Sonstige Kraftfahrt	9.975	151
Beistandsleistung	2.579	69
Gesamtes Geschäft	26.609	470

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Euro	2009
Abschlussprüfungsleistungen	23.800,—
Andere Bestätigungsleistungen	—,—
Steuerberatungskosten	—,—
Sonstige Leistungen	—,—
Aufwendungen insgesamt	23.800,—

Abschlussprüfer der R+V Direktversicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

Mitglied des Vorstands, R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

– Vorsitzender – (ab 1. Januar 2010)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Mitglied des Vorstands, R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

– Stellv. Vorsitzender –

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands, R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

– Vorsitzender – (bis 31. Dezember 2009)

– Mitglied – (ab 1. Januar 2010)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands, R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

(bis 31. Dezember 2009)

Vorstand der R+V Direktversicherung AG

Andreas Bode**Bernhard Meyer**

– Vorsitzender –

(bis 31. Dezember 2009)

Frank Fehlauer

(ab 1. Januar 2010)

Verantwortlicher Aktuar:

Dr. Klaus Kämmerle

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Euro	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.108.829,62	225.100,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	227.074,54	14.239,80
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.854,62	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.901,32	18,91
Aufwendungen insgesamt	3.344.660,10	239.358,71

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 237.180,91 Euro (2008: 50.364,— Euro).

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicher-

heitsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird zum 31. Dezember 2009 in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Wiesbaden, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Bode

Fehlauer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 1. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 wurde Herr Dr. Norbert Rollinger in den Aufsichtsrat gewählt und übernahm die Funktion des Vorsitzenden.

Herr Weiler hat seine Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2009 niedergelegt.

Herr Dr. Lamby hat sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2009 niedergelegt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 15. Mai 2009 und am 4. Dezember 2009 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstandes entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektiven sowie die Finanzkennzahlen. Intensiv betrachtet wurden die Rahmenbedingungen des Internetvertriebs von Kfz-Versicherungen und der Markteintritt der R+V Direktversicherung AG.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses 2009 am 21. Mai 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenum zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 21. Mai 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beitrag

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen. Zusätzlich werden hier die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen IAS/IFRS und HGB ausgewiesen (sog. Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über das Geschäftsergebnis 2009

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
2008	23.773,02	-17.215,28	81.102,08	76.117,11
2009	2.188.339,57	924.696,59	2.593.392,01	1.504.453,53

Übersicht über das
Geschäftsergebnis 2009

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
317.843,69	3.547.675,—	9.500.000,—	19.500,—	2008
253.823,58	5.243.245,—	9.500.000,—	1.591.087,01	2009

